

Logopädie

Zukunftsplanung ist das Wort der Stunde!



Logopäd*innen

Grafik: Julia Stern

Das Aufgabengebiet von Logopädinnen und Logopäden ist wie folgt definiert:

- eigenverantwortliche **logopädische Befunderhebung und Behandlung** von Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- und Hörstörungen sowie
- **audiometrische Untersuchungen** nach ärztlicher oder zahnärztlicher Anordnung

Der Handlungsspielraum erstreckt sich von der **Prävention über Beratung, Untersuchung, Diagnose, Therapie bis hin zur wissenschaftlichen Erforschung** von menschlichen Kommunikationsstörungen im verbalen und nonverbalen Bereich und den damit in Zusammenhang stehenden Störungen und Behinderungen.

Diagnostiziert und behandelt werden Störungen des Sprachverständnisses, der gesprochenen und geschriebenen Sprache, des Sprechens, der Atmung, der Stimme, der Mundfunktionen, des Hörvermögens und der Wahrnehmung, die bei allen Altersgruppen auftreten können.

Ziel logopädischer Arbeit ist die **Erhaltung, Verbesserung beziehungsweise Wiederherstellung menschlicher Kommunikation** und die **Vorbeugung und Früherfassung von menschlichen Kommunikationsstörungen** (Weiss 2019, 83).

Am 1.1.2020 waren 2.008 Personen zur Ausübung dieses Berufs berechtigt, davon sind 1.921 Frauen (96 %) und 87 Männer (4 %).

Bei den Logopäd*innen – als eine der wenigen Berufsgruppen der MTD – ist die Quote beim Bachelor-Abschluss annähernd gleich (31 % Abschlüsse bei Männern gegenüber 32 % Frauen).

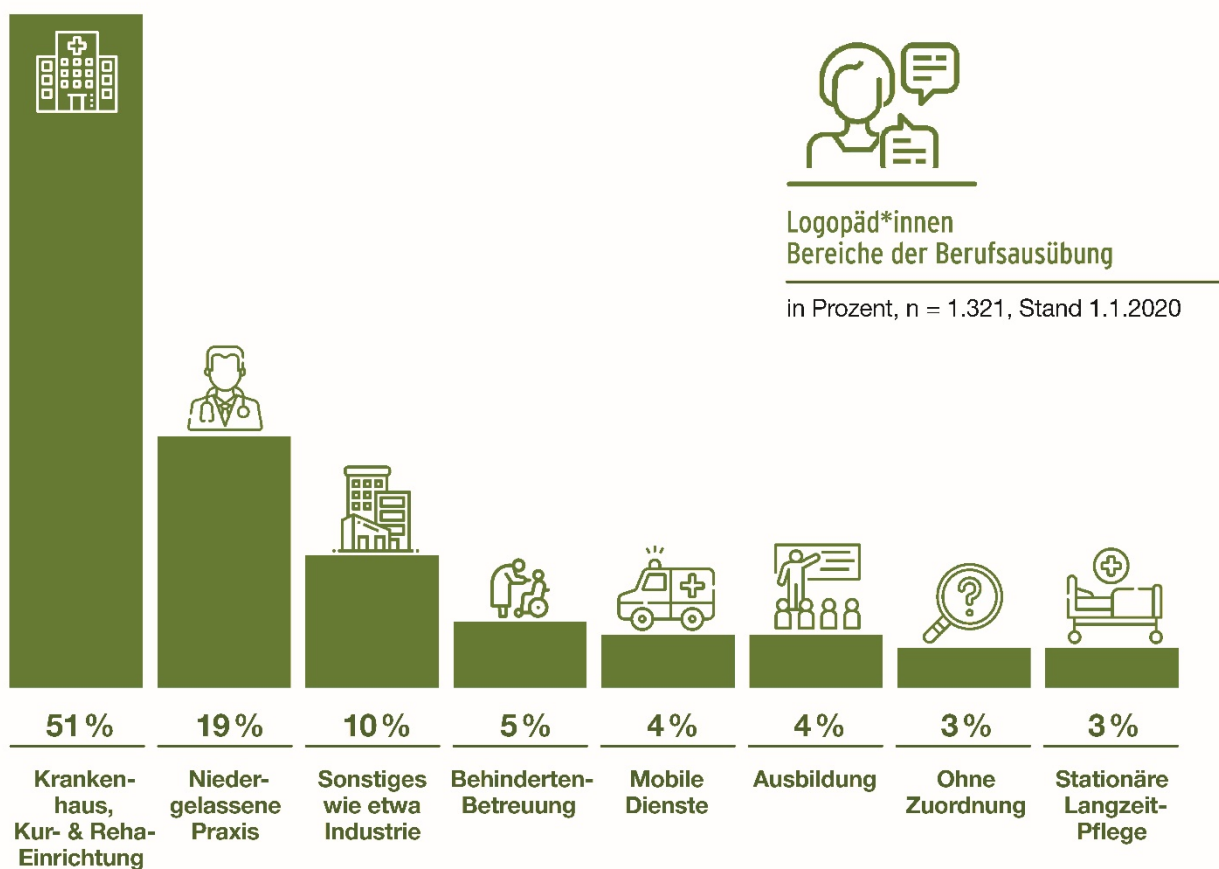
Rund 22 % der Berufsangehörigen sind 50 Jahre alt oder älter.

Von den 2.008 Personen arbeiten

- 802 Personen (40 %) ausschließlich in einem Angestelltenverhältnis.
- 519 Personen (ca 26 %) arbeiten sowohl im Angestelltenverhältnis als auch freiberuflich und
- 618 Personen (ca 31 %) nur freiberuflich.

Von den 1.321 Logopädinnen und Logopäden, die (auch) angestellt sind, arbeiten

- 51 % in Krankenanstalten bzw. Kur- und Reha-Einrichtungen,
- ca. 19 % in einer niedergelassenen Praxis,
- 10 % in sonstigen Industriebetrieben,
- 5 % in Behindertenbetreuungseinrichtungen,
- 8 % in der mobilen Pflege und in Ausbildungseinrichtungen,
- 3 % in der stationären Langzeitpflege.



Quelle: GBR; Grafik: Julia Stern

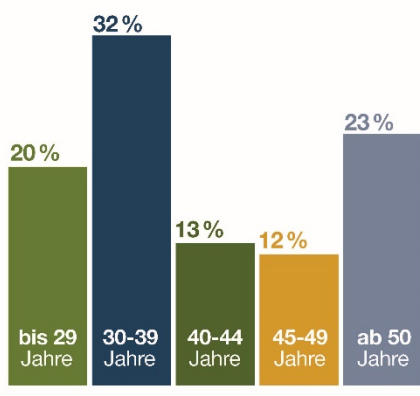
Die höchsten Anteile an Beschäftigten 50+ haben

- Tirol (28 %),
- Salzburg (27 %) und
- Oberösterreich (26 %)

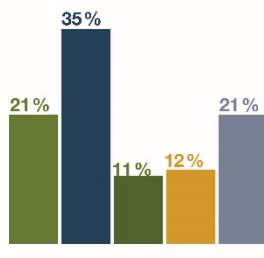


Logopäd*innen nach Altersgruppen und Bundesland

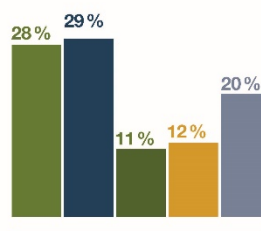
in Prozent, n = 1.926
Stand 1.1.2020



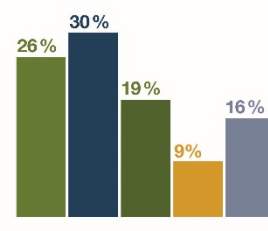
Österreich gesamt



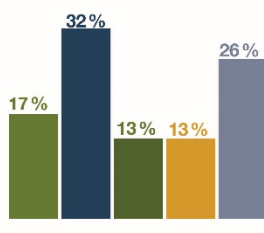
Wien



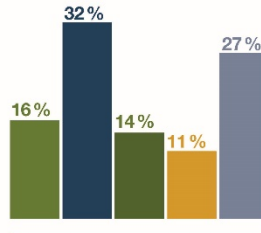
Niederösterreich



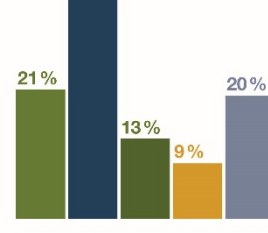
Burgenland



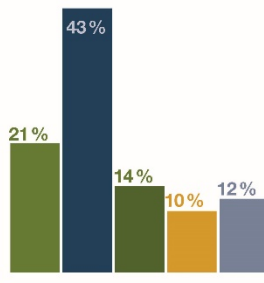
Oberösterreich



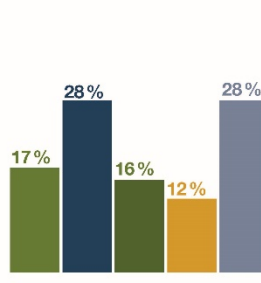
Salzburg



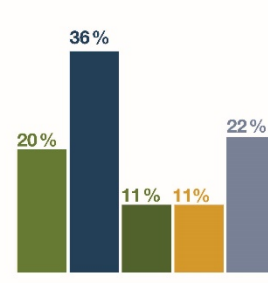
Steiermark



Kärnten



Tirol



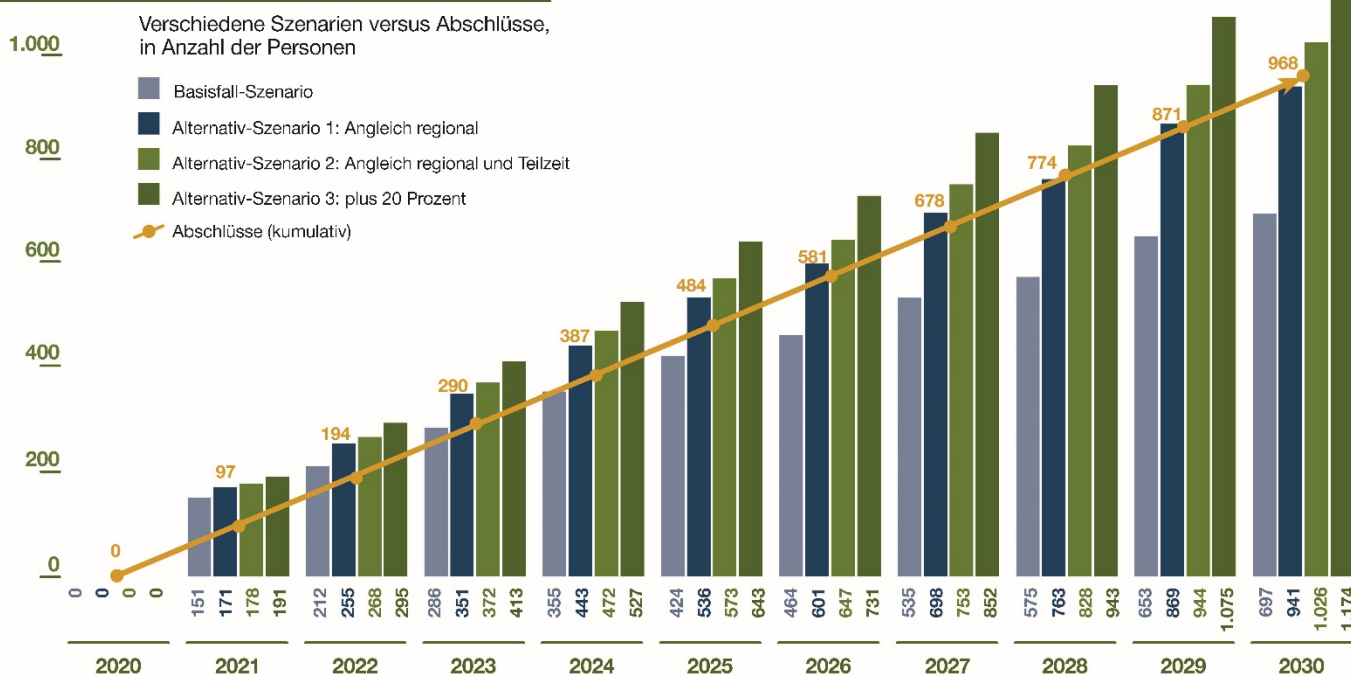
Vorarlberg

Quelle: GBR; Grafik: Julia Stern

In der Studie werden mehrere Szenarien berechnet und den Abschlüssen gegenübergestellt. Aus dieser Grafik lässt sich erkennen, dass der Mehrbedarf an Logopädinnen/Logopäden ab Mitte der 2020er-Jahre für das Basisfallszenario durch Ausbildungsabschlüsse gedeckt werden kann. Kurz vor Ende des Betrachtungszeitraums kann der Bedarf für das Alternativszenario Angleich regional gedeckt werden. Für die beiden anderen Szenarien kann **der Mehrbedarf durch Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen nicht gedeckt** werden.



Logopäd*innen
Voraussichtlicher Mehrbedarf an Personen bis 2030



Quelle: GBR; Grafik: Julia Stern

Quelle und weiterführender Link:

https://www.arbeiterkammer.at/service/studien/gesundheitundpflege/Gesundheit_und_Pflege.html

Weiss, Susanne (2019): Gesundheitsberufe in Österreich. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK), Wien